

Neue Zukunft - Neue Vergangenheit(en)? Zentraleuropäisches Gedächtnis nach 1989

podiumsdiskussion des initiativkollegs „kulturen der differenz.“
transformationen im zentraleuropäischen raum“ der universität wien

als auftritt des gleichnamigen workshops sollen in der podiumsdiskussion die verhandelten fragestellungen einer breiteren öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. thematischer ausgangspunkt der diskussion sind die radikalen veränderungen zentraleuropas nach dem systemwechsel von 1989. der zusammenbruch des europäischen sozialismus hat nicht nur eine neue zukunft eröffnet, auch der umgang mit der vergangenheit in ehemaligen sozialistischen ländern musste sich aufgrund einer neuen zukunftsvision entsprechend verändern. die aufhebung eines autoritären vergangenheitsbildes aus sozialistischen zeiten hat zum einen zur pluralisierung der geschichtsbilder geführt, zum anderen aber zu einer verstärkten suche nach der stunde null der nationalgeschichte. die nach dem kalten krieg entstandenen nationalismen werden vom verhältnis von globalisierung, nationalidentität, geschichte und gedächtnis dominiert. innerhalb der region zentraleuropa zeichnet sich dazu eine neue erinnerungskonfliktlinie ab, die zwischen gesellschaften, für die der holocaust den negativen gründungsmythos der nachkriegszeit darstellt, und jenen, die vor allem die erinnerung an kommunistische repression pflegen, verläuft.

es diskutieren: vittoria borsò, wolfgang müller-funk, holm sundhaussen und heidemarie uhl
[moderation: ljiljana radonić]

Vittoria Borsò

[lehrstuhl für romanistische literaturwissenschaft | heinrich-heine-universität düsseldorf]

studium der romanistik und germanistik, lehre und forschung an der rice university, houston/texas, UNAM in méxico, der university of california irvine, der universidad de alicante und der università federico II in neapel. seit 1998 professor an der heinrich-heine-universität für romanistische literaturwissenschaft. 2000 –2005 leiterin des bereichs „außensicht auf die europäische geschichte“ im DFG-graduiertenkolleg „europäische geschichtsdarstellungen“. seit 2005 mitglied des vom MIWFT geförderten NRW-forschungsnetzes „geisteswissenschaften gestalten zukunfts Perspektiven“.

Wolfgang Müller-Funk

[institut für germanistik | universität wien]

studium der germanistik, geschichte und philosophie in münchen, 1977 magister, 1981 promotion, lehrfähigkeit an der univ. münchen (bis 1990), seit 1993 lehrfähigkeit an der universität wien, 1993 habilitation an der universität klagenfurt, 1999–2002 prof. an der universität birmingham, forschungsprojekte zur kultur- und literaturgeschichte der habsburger monarchie und der romantik in wien, stellv. sprecher des initiativkollegs „kulturen der differenz“. schwerpunkte: medien, kulturtheorie, zentraleuropa um 1900, narratologie.

Ljiljana Radonić

[kollegiatsassistentin des IK „kulturen der der differenz“ | universität wien]

studium und lehre der politikwissenschaft an der universität wien. seit 2006 kollegiatsassistentin des IK „kulturen der differenz“ an der universität wien, dissertationsprojekt zu vergangenheitspolitischen transformationsprozessen kroatiens an der schwelle zur EU.

Holm Sundhaussen

[osteuropa-institut berlin | FU berlin]

professor für südosteuropäische geschichte, vorsitzender des prüfungsausschusses des osteuropa-instituts, co-direktor des zentrums (ab 2004: des berliner kollegs) für vergleichende geschichte europas. schwerpunkte: südosteuropäische geschichte des 19./20. jahrhunderts; insbesondere nationsbildung und nationalismus, ethnische konflikte; wirtschafts- und gesellschaftsgeschichte, sozialer wandel; erinnerungskulturen. zahlreiche publikationen und preise.

Heidemarie Uhl

[kommission für kulturwissenschaften und theatergeschichte | österreichische akademie der wissenschaften | wien]

studium der geschichte und germanistik, seit 1988 historikerin an der abteilung zeitgeschichte der universität graz, 1994–2000 mitarbeiterin des SFB „moderne – wien und zentraleuropa um 1900“ an der universität graz, seit 2001 mitarbeiterin des forschungsprogramms „orte des gedächtnisses“ an der kkt. seit 2006 faculty-mitglied des IK „kulturen der differenz“, seit 2007 gastprofessorin am institut für zeitgeschichte der universität wien. schwerpunkte: gedächtnisforschung, umgang mit NS-vergangenheit, theorie der kulturwissenschaften, kultur und identität in zentraleuropa um 1900.

die organisation erfolgt durch:

daniela deinhammer, sigrid matulik, michael meznik, emilija mančić, ljiljana radonić.

mit freundlicher unterstützung durch:

BfÖ, das graduiertenzentrum der sozialwissenschaftlichen fakultät der universität wien, MA7 wien, ÖFG.



Bulgarisches
Forschungsinstitut
in Österreich
Verein „Freunde des Hauses Wittgenstein“



Österreichische
Forschungsgemeinschaft

donnerstag | 18.10.2007 | 19.30h
bulgarisches forschungsinstitut | haus wittgenstein
parkgasse 18 | 1030 wien | U3 rochusgasse

initiativkolleg kulturen der differenz: transformationsprozesse im zentraleuropäischen raum.

gegenwärtige perspektiven, historische kontexte sind die radikalen veränderungen zentraleuropas nach dem systemwechsel 1989: mit dem zerfall der kommunistischen staatenwelt wurde ein historisch beispiellos grundlegender und umfassender ökonomischer, kultureller und politischer transformationsprozess ausgelöst, mit dem einerseits die bisherigen traditionen fortgeschrieben und andererseits neue kulturelle muster formiert werden. der tief greifende wandel in gesellschaft, wirtschaft, politik und kultur betrifft aber nicht allein die ehemals realsozialistischen staaten, sondern auch die anderen eu-länder. dies zeigt sich insbesondere in der zentral-europäischen region, die als paradigmatischer raum für innovative, interdisziplinäre analysen dieses transformationsprozesses konzipiert wird. die fokussierung auf diese durch kulturelle differenz und heterogenität geprägte region ermöglicht die überwindung der auch in der forschungslandschaft weiterhin dominanten ost-west-dichotomien.

die interdisziplinäre zusammensetzung der faculty entspricht nicht allein der theoretisch-methodischen ausrichtung an den kulturwissenschaften, sondern der vielschichtigen verflechtung von politik, kultur und wirtschaft in diesen transformationsprozessen selbst.